

Anlage 4 - Im Grünflächenamt eingesetzte Mähtechniken

Spindelmähwerk (schnell rotierende horizontale Messerspindel)

Selbstfahrende Spindelmähwerke als Großflächenmäher sind für Sportrasenflächen und intensiv genutzte Grünanlagen geeignet (z.B. Südstadtpark). Es werden je nach Standortbedingungen 20-50 Mähgänge pro Jahr ausgeführt. Das Schnittgut bleibt liegen, da es sehr schnell verrottet. Die Mähweise ist notwendig, um die Funktionsfähigkeit der Flächen zu erhalten. Großflächen lassen sich mit den schnell rotierenden Spindelmähwerken sachgerecht und effizient pflegen.

Sichelmähwerk (schnell rotierender Messerbalken)

Verwendet werden normale Schieberasenmäher oder Kommunaltraktoren mit Mittelmähwerk. Mähen und Absaugung erfolgt in einem Arbeitsgang. Schnittgut wird gründlich entfernt, aber auch Insekten und ausgefallene Samen. Es werden je nach Standortbedingungen 2-20 Mähgänge pro Jahr ausgeführt.

Schlegelmäher = Mulchmäher (schnell rotierende Messertrommel)

Verwendet werden ferngesteuerte Mähraupen oder ein Frontschlegelmähwerk als Anbaugerät am Kommunaltraktor. Das schnell rotierende Schlegelmähwerk zerschlägt das Mähgut zu feinem Mulch. Wo möglich wird das Mähgut in einem zweiten Arbeitsgang maschinell aufgenommen. Es werden je nach Standortbedingungen 0,3-3 Mähgänge pro Jahr ausgeführt. Die Mähweise ist aufgrund des geringen nötigen Arbeitsraums sehr gut für Kleinflächen im Straßenraum mit hohem Verkehrsaufkommen und für Flächen mit Hindernissen und/oder schwieriger Topographie geeignet. Der Mulch bleibt liegen und verrottet, es kommt zu einer Düngung der Flächen. Mähgutaufnahme ist in der Regel nur in Handarbeit möglich. Schlegelmähwerke sind auch für Gräben, Böschungen, unebenes Gelände und Flächen mit hoher Hundekotbelastung geeignet. Ferngesteuerte Mähraupen sind schonend für den Maschinenführer, da er nicht direkt am Gerät, sondern mit etwas Abstand zu Lärm, Staub und Abgasen nebenhergehen kann.

Mähbalken (oszillierende Messerklingen)

Die aus ökologischer Sicht beste Mähtechnik ist der Einsatz von Balkenmähern. Vergleichsweise langsam laufende Messer schneiden die Halme und Stängel ohne Zerkleinerung des Mähguts ab. Zur weiteren Schonung der Insektenfauna tragen auch die geringe Fahrgeschwindigkeit und die Schnitthöhen >8 cm bei. Der Einsatz des Balkenmähers ist arbeitsaufwändig. Nach dem Schnitt und der mehrtägigen Trocknung, muss das Mähgut in einem zweiten Arbeitsgang mit dem Heuschwader (Anbaugerät für den Kommunaltraktor) zur Vorbereitung der Mähgutaufnahme in Reihen gelegt werden. In einem dritten Arbeitsgang werden die Schwaden mit einem weiteren Anbaugerät aufgenommen und der Kompostierung zugeführt.

Meist erfolgt nur ein Mähgang pro Jahr.

Das Grünflächenamt verfügt seit 2015 über einen Großflächen-Balkenmäher als seitliches Anbaugerät für die Kommunaltraktoren. Die aufwändige Handhabung erfordert Mähflächen ohne Hindernisse, wie z. B. Bäume, Bodenunebenheiten, etc. Ein Heuschwader wurde 2016 beschafft.

Handgeführte Balkenmäher auf Kleinflächen im Straßenbegleitgrün sind nur mit hohem Aufwand einsetzbar. Die Mähgutaufnahme kann ausschließlich in Handarbeit erfolgen.

Vergabe der Ökokonto-Mähflächen an Landwirte

Die meisten Streuobstwiesen des Fürther Ökokontos sind an Pferdezüchter zur Raufuttergewinnung vergeben. Kennzeichnend ist der späte Mähzeitpunkt (witterungsabhängig, meist erst nach dem 15. Juli), der Einsatz von Balkenmähwerken und die verzögerte Aufnahme des Heus. Auf den so gepflegten Flächen stellte sich nach einigen Jahren ein auffälliger Blütenreichtum ein. Es gibt jedoch auch Streuobstwiesen, die bei ansonsten identischer Pflege eher blütenarm und von Gräsern dominiert sind. Die Ursachen hierfür sind unbekannt.

Mähgutverwertung im GrfA

Eigenes Mähgut wird der Kompostierung zugeführt. Eine Verwertung als Viehfutter oder in Biogasanlagen ist aufgrund der häufigen Kontamination mit Hundekot problematisch.